

der Aufenthalt im milden Klima Italiens vermochten ihm Heilung zu verschaffen. Nach dem Tode seines Vaters kehrte er zurück und übernahm als Kaiser Friedrich III. die Regierung. Aber leider sollte es ihm nicht mehr vergönnt sein, die großen Hoffnungen zu erfüllen, welche das Volk auf ihn setzte; denn seine ganze, leider so kurze Regierungszeit war ein ununterbrochenes, aber geduldig ertragenes Leiden. Er nutzte die ihm geschenkte Frist vor allem zu Wohlthaten und Gnadenerweisungen aus. Bald konnte er seine Gedanken nur noch schriftlich zu erkennen geben. Seinem Sohne, dem Kronprinzen Wilhelm, schrieb er auf einen Zettel: „Lerne leiden, ohne zu klagen; das ist das Einzige, was ich dich lehren kann!“ Beim Erwachen des Frühlings schienen sich die Kräfte des Kaisers noch einmal zu beleben; er konnte noch bei der Vermählung des Prinzen Heinrich der kirchlichen Trauung beiwohnen und nach seinem Lieblingsstz, dem Neuen Palais bei Potsdam, übersiedeln. Dort starb er am 15. Juni. Am 18. Juni, dem Jahrestag von Fehrbellin und Belle-Alliance, wurde die irdische Hülle des Heimgegangenen, der seinem Volke ein Friedensfürst zu werden gehofft hatte, in der Friedenskirche zu Potsdam feierlich beigesetzt. Kaiser Wilhelm II. sprach zu dem versammelten Landtage: „Die Hoheit Seiner Erscheinung, der Adel Seiner Gesinnung, Sein ruhmvoller Anteil an den großen Geschicken des Vaterlandes und der Heldenmut christlicher Ergebung, mit dem Er gegen die Todeskrankheit kämpfte, haben Ihm im Herzen Seines Volkes ein unvergängliches Denkmal gesetzt.“

9. März 1888

15. Juni 1888

32. Kaiser Wilhelm II.; seit 15. Juni 1888.

a. **Jugend und Vermählung.** Kaiser Wilhelm II. ist am 27. Januar 1859 als der älteste Sohn Kaiser Friedrichs III. geboren. Seine Jugend fiel in die Zeit der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches. Mit unermüdlicher Sorgfalt wachten die Eltern darüber, daß in dem Thronerben das Verständnis und Bewußtsein der hohen Pflichten gegen das Vaterland geweckt, daß er mitten unter die Söhne des Volkes geführt werde. Deshalb sandten sie ihn wie auch den Prinzen Heinrich auf das Gymnasium zu Kassel, wo Prinz Wilhelm über zwei Jahre verblieb und mit Auszeichnung die Abgangsprüfung bestand. Hierauf besuchte derselbe auch noch zwei Jahre die Universität zu Bonn, um sich dann ungestört der militärischen Ausbildung hingeben zu können. Außerdem hörte er von gelehrten und erfahrenen Männern Vorträge über die Staatsverwaltung und nahm längere Zeit an den Arbeiten verschiedener Verwaltungsbehörden teil. So gereift, konnte der Prinz wiederholt seinen erhabenen Großvater, Kaiser Wilhelm, und später seinen erkrankten Vater vertreten und

27. Jan. 1859

1859